

Lokalschau kommt sehr gut an

Triberg (ulf) Die Lokalschau des Kleintierzuchtvereins Triberg an Neujahr ist bei vielen Besuchern schon zur Tradition geworden. Viele verbinden den Besuch der Lokalschau im Grundschulgebäude mit einem gemütlichen Spaziergang. Seit 1961 veranstaltet der Kleintierzuchtverein diese Veranstaltung zu diesem besonderen Termin an Neujahr. Grund dafür waren einfach die Schulzeiten und die damit verbundene Verfügbarkeit der Räumlichkeiten, so der Vorsitzende Martin Haas.

Bereits zwei Tage zuvor beginnen die Mitglieder mit den Vorbereitungen und dem Aufbau. „Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern von der Stadt und dem Leiter der Schule, Clemens Müller, klappt jedes Jahr ohne Probleme, wofür wir natürlich sehr dankbar sind“, erklärt Haas. Unterstützt wird er tatkräftig von Vereinskollegen, den Kindern und Jugendlichen, Familien, Freunden, Gönnern und passiven Mitgliedern. Jeder, der irgendwie mit dem Kleintierzuchtverein zu tun hat, hilft uns dabei“, lächelt Haas und zeigt auf die Theke, hinter der die Vereinskollegen Kuchen schneiden. Das Angebot an selbstgebackenen Kuchen und Torten lädt förmlich schon beim Anblick zu einer Kaffeepause ein. Für Freunde der eher herzhaften Kost ist ebenfalls gesorgt, beispielsweise mit Kassler und Salat. Die Tombola mit ihren attraktiven Preisen lockt die Anwesenden zu einem Griff in die Körbe mit den bunten Losen. „Wir freuen uns schon darauf, den Drachen steigen zu lassen“, so ein Vater lachend mit seinem Sohn über den gerade gewonnenen Preis.

Unter den Besuchern finden sich auch zahlreiche Züchter aus befreundeten Vereinen, die sich gerne austauschen oder sich Tipps geben. Insgesamt züchteten die Teilnehmer 91 Kaninchen, 84 Tauben und zwölf Hühner zur Schau. Bewertet wurden die Tiere am Freitag. Bei den Kaninchen erreichte Martin Haas den ersten Platz, zweiter wurde Jdo Maier und dritter Gerhard August. Bei der Bewertung des Geflügels erreichte Helmut Schätzle den ersten Platz vor Georg Disch und Bruno Dold. Unter den Jungzüchtern der Kaninchen erreichten Michelle und Angelina Haas den ersten Platz, auf den zweiten kam Fabian Haas und auf den dritten Platz Manuel Müller.



Die jungen Mitglieder des Kleintierzuchtvereins Triberg haben viel Spaß bei ihrem verantwortungsvollen Hobby. Von links: Michelle Haas, Fabian Haas und Angelina Haas. BILD: FLEIG

750 000 Lichter erlöschen beim Finale

- Tribberger Weihnachtszauber ein voller Erfolg
- Besucherzahl fast auf Vorjahres-Niveau
- Thomas Weisser sichert die nächsten zwei Jahre zu

VON ROLAND SPRICH

Triberg – Als gestern Abend die letzten Feuerwerksraketen am Himmel verglühten, erloschen bald darauf auch die 750 000 Lichter, die das Wasserfallareal in den vergangenen neun Tagen hell erleuchteten und die Dunkelheit machte das offizielle Ende des diesjährigen Weihnachtszaubers deutlich. Das Abschlussfeuerwerk des siebten Weihnachtszaubers wurde von der European Fireworks Association als Entschädigung für die missglückte Premiere im Rahmen der Weltmeisterschaftsausstrahlung gesponsert.

Die missglückte Feuerwerks-Qualifikation war gleichzeitig die einzige Panne während der neuntägigen Veranstaltung, die der SÜDKURIER als Medienpartner unterstützte. Und die war wetterbedingt, da die Feuerwerker aus Malta und Italien wegen starker Schneefälle auf verschiedenen Flughäfen in Europa festsaßen.

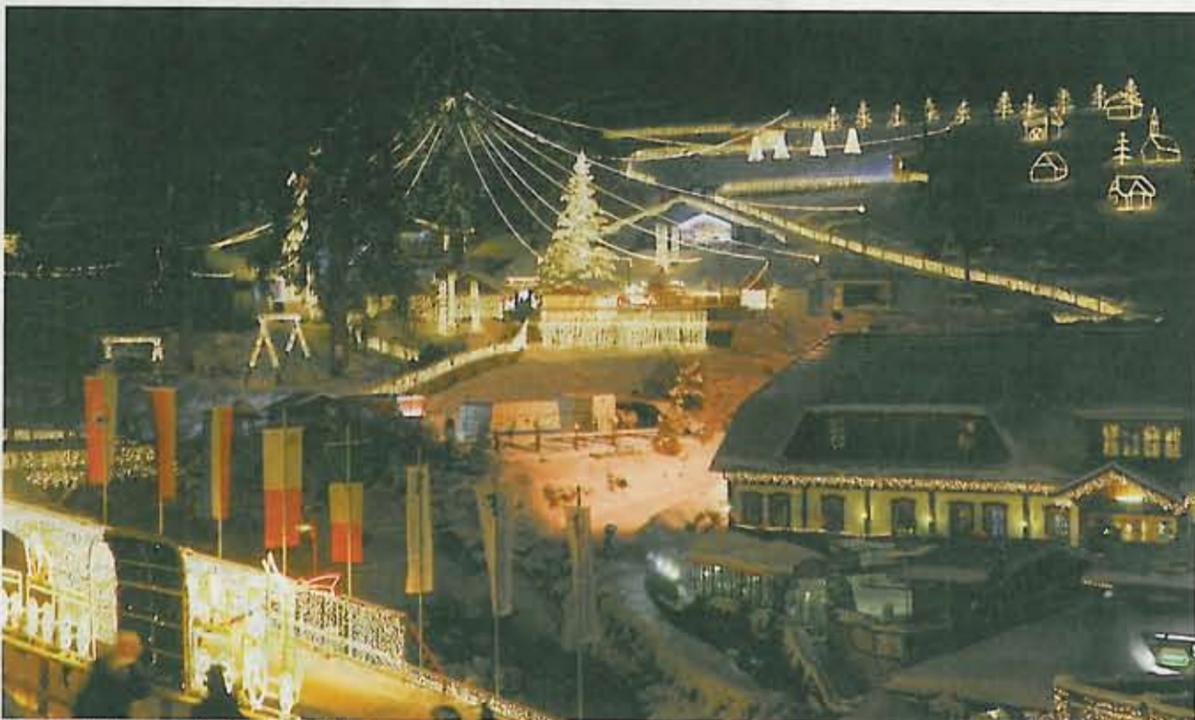
In Triberg herrscht dagegen an den neun Veranstaltungstagen optimale Wetter- und Straßenverhältnisse.

Weihnachtszauber-Chef Thomas Weisser, der das Event zusammen mit Rainer Huber und der Mithilfe von Stephan Wegner organisierte, zieht ein positives Fazit aus den vergangenen Tagen. „Wir haben tolle Veranstaltungstage hinter uns gebracht. Sie waren anstrengend, aber auch sehr erlebnisreich. Es ist immer wieder toll, wenn man nach so langer Vorbereitungszeit ein so tolles Publikum erleben darf.“

Und das Publikum kam zahlreich. Zwar schätzt Weisser, dass die Besucherzahl vom Vorjahr nicht erreicht werden wird, als 47 000 Menschen den Weihnachtszauber besuchten. „Ich denke, dass wir so 40 000 Besucher zählen werden. Vielleicht ein bisschen darüber, vielleicht auch ein bisschen darunter.“ Weisser weiß, dass die Besucherzahlen nicht jedes Jahr neue Rekorde erreichen können. Zumal der Weihnachtszauber im vergangenen Jahr auch einen Tag länger dauerte.

Als persönliches Highlight bezeichnete Weisser neben den vielen Lichtern, „weswegen wir das Ganze hier ja machen“, vor allem das abwechslungsreiche Showprogramm. „Mir hat der Gospelchor „Voices of Gospel“ sehr gefallen, und natürlich Musicalsänger Kevin Tarte. Aber auch unsere Castinggewinner Lydia und Bettina haben mir sehr gut gefallen.“

Dass die Organisatoren mit der Auswahl der Künstler richtig lagen, zeigte sich daran, dass sich vor der Naturbühne oder im Kurhaus stets ein ansehnliches Publikum bildete. Egal ob klassi-



Dieser Anblick erfreut die Besucher, die in diesem Jahr den Tribberger Weihnachtszauber besuchten. Rund 40 000 dürften es in diesem Jahr gewesen sein, schätzt Chef-Organisator Thomas Weisser. BILDER: ROLAND SPRICH



Ob im Kurhaus oder wie hier vor der Naturbühne: Das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm lockt ein großes Publikum in die Stadt.

Weihnachtszauber

2004 verwirklichte Thomas Weisser und Rainer Huber den ersten Weihnachtszauber. Die Idee dazu hatten sie auf einer Auslandsreise. 8000 Menschen bestaunten damals die vier Tage dauernde Veranstaltung, bei der 70 000 Lichter glänzten. Ein Jahr später, als auch das Wasserfallareal in das Veranstaltungsgelände integriert wurde, lockte das Spektakel bereits 18 000 Besucher an. Inzwischen strahlen 750 000 Lichter und tauchen das Areal in eine weihnachtlich-romantische Stimmung. (spr)

sche Musik am Klavier, Jazz, Rock, volkstümliche Musik oder Kuhglockenmelodien erklangen. Dabei orientieren sich die Macher durchaus am Geschmack des Publikums. „Es kommen immer wieder Anfragen, ob diese oder jene Künstler wieder mit dabei sind. Es

hat sich gezeigt, dass es gut ist, wenn man immer wieder Künstler, die im Vorjahr gut ankamen, im Boot hat.“

Als Besuchermagnet hat sich auch in diesem Jahr wieder die Feuershow direkt am Wasserfall erwiesen. Dort präsentierten Hannes Schwarz und Chris Sainte-Rose fünf Mal täglich atemberaubende Szenen mit brennenden Fackeln, Feuer spucken und dem Spiel auf der brennenden Geige.

Zum Abschluss gestern Abend präsentierte der Weihnachtszauber noch einmal ein ganz besonderes Bonbon. Schlagersänger Reiner Kirsten und „Rolph Royce & Candy Andy“ sorgten gemeinsam mit Kristin Rempt, Michael Wackerzapp und Rebecca Weisser und vielen anderen Künstlern für einen grandiosen musikalischen Abschluss.

Thomas Weisser kündigte bereits an, dass die Vorbereitungen für den nächsten Weihnachtszauber bereits im Gang sind. „Ich kann sagen, dass es einen Weihnachtszauber 2011/2012 und sogar 2012/13 geben wird“, sagte Weisser im Gespräch mit dem SÜDKURIER.



„Ich war heute mit meiner Familie am Wasserfall. Die Gänge und Dächer aus Lichtern sind einmalig schön.“

Alicia Alpers, Alpirsbach



„Mir hat die Feuershow und die Musik besonders gefallen. Hannes Schwarz habe ich schon im Supertalent gesehen.“

Marcel Singer, Schwenningen



„Ich war zum ersten Mal hier und ich fand alles toll. Sensationell war die Feuershow mit den Super-Lichteffekten.“

Jaqueline Latajka, Balingen



„Wir waren schon am zweiten Weihnachtsfeiertag da. Alles ist toll organisiert und es gibt freundliche Mitarbeiter.“

Willi Lieb, Frittlingen



„Es war wirklich schön hier. Die wunderschöne Beleuchtung und das tolle Programm hat mir sehr gefallen.“

Tamara Simon, Denkingen

Rahmenprogramm findet viele Fans

Beifall gibt es für die Künstler auf der Naturbühne und im Kurhaus

Triberg (kim) Aufsehen erregten in den letzten Tagen zwei Musikstudenten aus Trossingen. Igor Omelehuk stammt aus der Ukraine und sein Freund Ivan Sentischew aus Sibirien. Auf der Naturbühne im Weihnachtsdorf traten sie als Duo auf und spielten mit ihren Knopfakkordeons Jazzmusik und klassische Stücke, die von den Zuhörern mit dankbarem Applaus honoriert wurden. Die beiden Musikstudenten träumen davon, später einmal als Solisten Konzerte zu geben.

Im Kurhaus traten Juliane und Frank Neu aus Schwenningen auf. Das junge Ehepaar, das in der Musikakademie in Villingen-Schwenningen Kinder und

Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren unterrichtet, spielte auf dem Marimbaphon und dem Vibraphon zauberhafte Stücke. Die vielen Musikliebhaber, die den schön dekorierten Kurhaussaal zur Hälfte füllten, konnten das leichte Swingning Elfa von Werner Stadler ebenso genießen wie das beschwingte Effugonnetrom von Max Leth oder das eher unbekanntes Stück Ghanaia von Matthias Schmitt. Das Musiklehrerehepaar freut sich sehr, dass es zum ersten Mal als Duo beim Tribberger Weihnachtszauber auftreten kann. „Wir waren vor Jahren schon einmal hier im Kurhaus an den Zaubertagen, aber mit einer Band“, erzählt Frank Neu unserer Zeitung. Die Marimba und das Vibraphon gehören zur Familie der Schlaginstrumente, wobei das Vibraphon eine Weiterentwicklung ist.



Das russische Akkordeon-Duo Igor Omelehuk und Ivan Sentischew beeindruckt das Publikum im Weihnachtsdorf. BILDER: KIENZLER



Die Klänge, die im Kurhaus von Frank und Juliane Neu aus den Schlaginstrumenten gezaubert werden, begeistern das Publikum.